

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 41-42 (1961-1962)

Artikel: Seltz III
Autor: Jucker, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SELTZ III

HANS JUCKER

1961 schenkte Prof. Gerold Walser dem Münzkabinett in hochherziger Weise 128 Folles¹. Sie sind vorzüglich erhalten und stammen nach zuverlässigen Auskünften aus dem bekannten Schatz von Seltz, dem antiken Saletio im Elsaß. Darin liegt der besondere historische Wert dieser Stücke.

Leider ist über die Umstände der Entdeckung des Hortes recht wenig bekannt. Der ungefähre Zeitpunkt, «Anfang des Jahres 1930», scheint immerhin festzu-

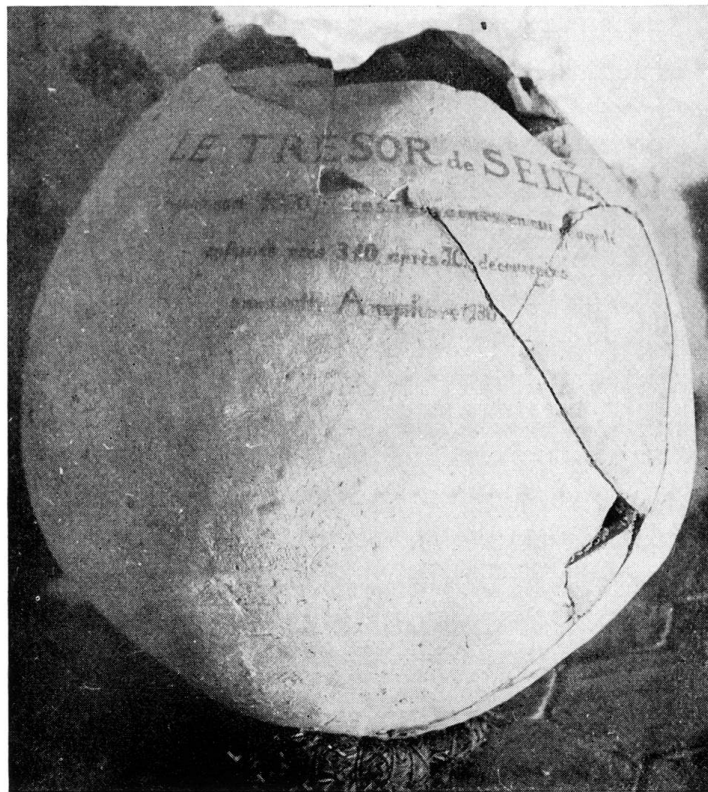


Abb. 1. Münzampfore aus Seltz

¹ Vgl. die vorläufige Anzeige in den Schweizer Münzblättern 12, 1962, H. 46, 28f. Konkordanz mit den Inv.-Nr. des hier vorgelegten Katalogs: 1 = 5997. 5 = 6000. 18 = 6013. 31 = 6031. 50 = 6053. 60 = 6050. 106 = 6102. 107 = 6103. 109 = 6105. 110 = 6106. 117 = 6115. 118 = 6114. 124 = 6119. Die endgültigen Bestimmungen enthalten an einigen Punkten Berichtigungen.

stehen². Auch das Tongefäß, in dem er geborgen war, ist im Musée archéologique zu Straßburg erhalten und kann hier zum erstenmal abgebildet werden (Abb. 1)³. Es ist der birnförmige Leib einer Kugelamphore der Form Dressel 20⁴, wie sie im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. zum Transport hauptsächlich von Olivenöl, ferner von

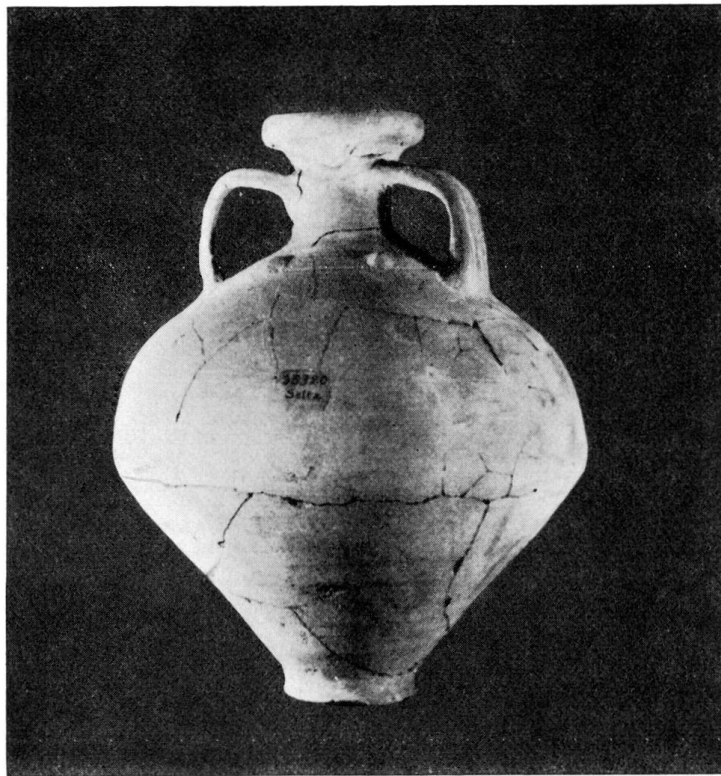


Abb. 2. Henkelkrug aus Seltz

Fischprodukten — *muria* und des teuren *garum* — verwendet wurden. Nach Ausweis von Fabrikstempeln, die in großen Mengen im «Scherbenberg» am Tiberhafen von Rom, aber auch im ganzen Rhone- und Rheingebiet, an der Donau und in

² R. Forrer, *L'Alsace romaine*, Paris 1935, 187. Hierauf beruft sich auch Lewis (unten S. 369), 1. Erwin Kern vom Musée archéologique in Straßburg schreibt mir: «Les circonstances de la découverte furent si confuses, les moyens précaires que disposait Monsieur Forrer aidant, qu'il n'est guère possible de conclure sur cette affaire.»

³ Nach Museumsphoto. H. 51 cm, max. Dm. 47 cm, mittlere Wandungsstärke 13–15 mm. Aufnahmen und Auskünfte verdanke ich der Hilfsbereitschaft von M. E. Kern, die Publikationserlaubnis M. H. Hatt. Hier sei auch mein Dank an M^{lle} Madeleine Lang, Konservatorin des Cabinet de numismatique der Bibliothèque Nationale et Universitaire von Straßburg für ihre wertvolle Hilfe wiederholt.

⁴ CIL XV 2, Taf. 2 (1899). Für Hilfe bei der Bestimmung der Gefäße habe ich Frau Dr. Elisabeth Ettlinger zu danken.

Nordafrika gefunden wurden, ist die spanische Provinz Baetica das Ursprungsland sowohl der «Tonfässer» wie von deren Inhalt⁵. Auch Wein exportierte das Land am Guadalquivir, doch in enghalsigen Amphoren des Typs Dressel 17. Der von *R. Forrer* mit Beispielen des Münzschatzes zusammengestellte kleinere Henkelkrug

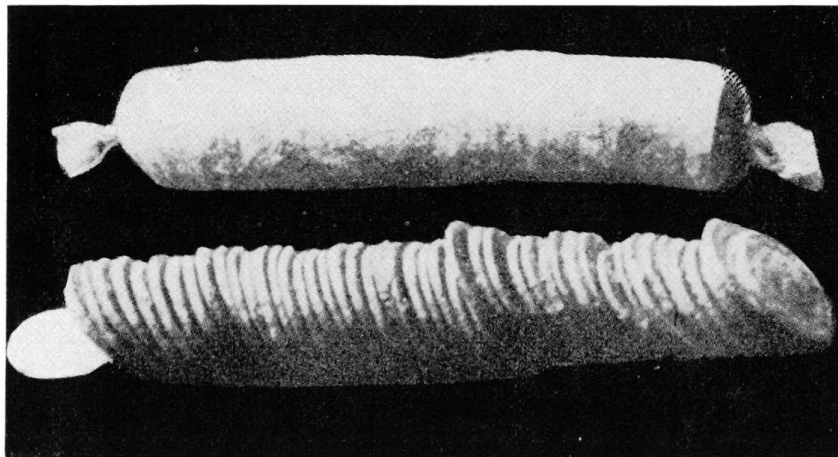


Abb. 3. In Leder verpackte und offene Folles-Rolle aus Seltz

(Abb. 2)⁶ ist, mit weiterem Material, «in der Nähe» der Münzampore gefunden worden⁷. Über den unteren Henkelansätzen laufen zwei parallele Rillen um die Schultern, zwischen ihnen sitzen auf der einen Seite zwei kleine Warzen, eine Verzierung, die nicht weiter charakteristisch zu sein scheint. Vergleichbare Profile weisen etwa Gefäße aus dem Kastell Niederbieber auf, das von 160 bis 260 n. Chr. mit Truppen belegt war⁸. Wie mir E. Ettliger freundlicherweise mitteilt, wurde diese Art von Krügen im 4. Jahrhundert n. Chr. nicht mehr hergestellt. Wenn das Seltzer Exemplar gleichzeitig mit den Münzen in den Boden kam, dürfte es schon ziemlich alt gewesen sein.

Wie oft bei den weithalsigen Kugelamphoren, war auch bei der unseren die Mündung abgeschlagen, wohl zur Entnahme des Inhalts, wenn dieser etwa aus jenen Fischgerichten bestand, und über der so erweiterten Öffnung lag ein Flachziegel zum Schutze des kostbaren Gutes. Die Münzen selbst waren in Leder zu Rollen verpackt, die an den Enden zugeschnürt waren. Angaben darüber, wieviele

⁵ Dressel CIL XV 2. *R. Thouvenot*, Essai sur la province Romaine de Bétique. Bibl. Éc. fr. d'Athènes et de Rome 149, 1940, 267f. Bull. Rev. Études lat. 19, 1941, 320 Export nach Irland.

⁶ Nach Museumsphoto. Inv. 38320. H. etwa 35 cm. *Forrer* (oben Anm. 2), Taf. 38, 2.

⁷ Mitteilung von *E. Kern*. Anscheinend alles unveröffentlicht.

⁸ *F. Oelmann*, Die Keramik des Kastells Niederbieber (Materialien zur römisch-germanischen Keramik, Bd. 1), Frankfurt 1914, etwa Typus 69a. Ein Gefäß genau entsprechender Form scheint nicht bekannt zu sein.

Folles die einzelnen Rollen enthielten, fehlen, und die Lederhüllen, aus denen man die Zahlen vielleicht noch hätte ermitteln können, sind verloren. Die Abbildung bei *Forrer* (hier Abb. 3)⁹ zeigt aber eine noch unversehrte solche Rolle und eine zweite, von der man den Eindruck hat, sie sei vollständig beisammen, ohne den Lederumschlag. Allerdings ist die Reproduktion nicht sehr deutlich und die Umrisse wurden beim Klischieren abgedeckt. Dennoch lassen sich, bei einer Unsicherheit von einem Stück, 47 oder 48 Münzen zählen. Nun wiegt der Follis nach der Reduktion, wie sie zuerst Maxentius im Frühjahr 307 vornahm (von ihm ist nur eine frühe, karthagische Prägung zu 9,25 g im Seltzer Fund belegt)¹⁰, gerade $\frac{1}{48}$ Pfund¹¹. Im Sommer desselben Jahres erreichte auch der Follis in Trier (Seltz II: 606–671; Seltz III: 608I–6100) und Lyon (Seltz II: 49; Seltz III: —) nach einer ersten Gewichtsverminderung auf $\frac{1}{40}$ Pfund, bei allerdings beträchtlichen Schwankungen, diesen Gewichtsdurchschnitt¹². *Herzfelder* errechnete für seine 66 Stücke der $\frac{S|A}{PTR}$ -

Emission im Mittel 6,65 g¹³, während dieses bei unseren 20 Exemplaren um nahezu 1 g höher, bei 7,56 g liegt. Die mit P III, also 3 Pfund, bezeichneten Silberbarren des Schatzes von Kaiseraugst erweisen für die Zeit um 350 n. Chr. das Pfundgewicht auf rund 316 g¹⁴. $\frac{1}{48}$ davon wäre also 6,58 g, was der auf einer breiteren Basis errechneten Zahl von Seltz II sehr nahe kommt. Obwohl nicht recht einzusehen ist, welchen Vorteil Einpfundrollen von Folles haben konnten, ist die beobachtete Übereinstimmung der Zahlen (48 Münzen zu $\frac{1}{48}$ Pfund) doch vielleicht nicht zufällig. Irgendwelche Schlüsse lassen sich natürlich aus dieser einen ungefähr abzählbaren Verpackungseinheit nicht ziehen. Unser Hinweis mag mehr als Anregung dazu dienen, etwa noch vorhandenes und neu zutage tretendes Material auch auf diese Frage hin zu untersuchen.

Auch das Wort «Follis», das die moderne Numismatik, vermutlich zu Unrecht, für unsere von Diocletianus wohl 294 eingeführten, in der Regel mit etwas Silber legierten bronzenen Fünfdinarstücke verwendet¹⁵, bezeichnen eigentlich eine der-

9 Vgl. oben Anm. 2, Taf. 39, 2a–b. *Lewis*, 3. Ähnlich scheinen die Münzen beim Fund von Wettolsheim verpackt gewesen zu sein, *Schaeffer* (unten, S. 369 93f.).

10 *Lewis*, 74, Oktober 306.

11 *Herzfelder* (unten S. 369). *J. P. C. Kent*, The Pattern of Bronze Coinage under Constantine I, *Num. Chron.* 1957, 20f. *J.-P. Callu*, *Genio Populi Romani* (295–316) Contribution à une histoire numismatique de la tétrarchie, Paris 1960, 68.

12 Vgl. vorige Anm. *P. Strauß*, Les monnaies divisionnaires de Trèves après la réformation de Dioclétien, *Rev. Num.* 1954, 32. *Callu*, 75. *C. E. King*, The Constantinian Mints, 306–313, *Museum Notes IX*, 1960, 125f., 135. 118. Anm. 6: in Londinum allmählicher Gewichtsschwund bis auf 6–7 g.

13 *Herzfelder*, 58.

14 *R. Laur-Belart*. Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst. Katalog. Basel 1963, 34 Nr. 26. Der numismatische Teil der Fundbearbeitung liegt in den Händen von H. Cahn.

15 Auf mehreren unserer Exemplare ist der Silberüberzug gut erhalten, trotz den chemischen Analysen, die *Lewis* S. 17ff. und 76ff. mitteilt. Vgl. *H. Mattingly*, *Roman Coins*², London 1960, 216.

artige, nur viel größere Verpackungseinheit; denn *follis* heißt: der Beutel. Erst 308/309 n. Chr. taucht der Begriff zum erstenmal für eine bestimmte Zahlungseinheit auf, und auf einem Mosaik im Palast des Maximianus Herculus in Piazza Armerina trägt ein als Siegespreis bereitliegender Beutel die Aufschrift: 12 500 Denare¹⁶. Daraus hat *A.H.M. Jones* geschlossen, diese Zahl nenne die zu jener Zeit (um 307) gültige Summe eines Follis¹⁷.

Dem Hauptkomplex des Schatzes von Seltz, nämlich 2564 Folles und einem Antoninianus — wir bezeichnen ihn als «Seltz I» —, hatte *David Lewis* 1937 eine Monographie gewidmet. Weitere 790 Folles, die 1944 über die Münzen und Medaillen AG in Basel in den Besitz der Firestone Library in Princeton übergingen, veröffentlichte *Hubert Herzfelder* 1952 unter dem Titel «Seltz II»¹⁸. *Lewis* gibt an, daß sich von den ihm zugänglichen Münzen 2000 im Cabinet de numismatique der Bibliothèque nationale et universitaire, 193 im Musée archéologique in Straßburg und 371 in Privatbesitz befänden. Der genannte Bestand des Cabinet de numismatique ist nach freundlicher Mitteilung der Konservatorin, M. Lang, unverändert geblieben. Dagegen gab mir E. Kern über die Seltzer Fundmünzen des Musée archéologique im Februar 1963 folgende Auskunft¹⁹: «Das Museum verwahrt 624 Stücke. Von diesen wurden 453 vor einigen Jahren in Freiburg i. Br., 26 neuerdings bei der Bevölkerung von Seltz eingebracht. An der Zugehörigkeit dieser 26 Münzen zum Seltzer Fund ist kein Zweifel möglich. 145 schließlich sind die, welche von den 400 zur Zeit der Entdeckung inventarisierten Exemplaren übriggeblieben sind. Diese 400 ihrerseits stammten aus einem Lot von 1200 Folles, die unmittelbar nach dem Fund in verschiedene, heute nicht mehr erfaßbare Privatsammlungen gelangten.» Für die Erklärung der Differenz, die zwischen den Angaben von *Lewis* und der Museumsleitung besteht, scheinen die nötigen Unterlagen zu fehlen. Unsere 128 Folles gehören zu dem Lot, das nach Freiburg i. Br. gelangte. Beamte der deutschen Denkmalpflege sollen es in den ersten vierziger Jahren bei Wehrmachtangehörigen sichergestellt, und diese wollten es in der Gegend von Seltz aus Privatbesitz erworben haben. Damals soll dort «fast jeder» von solchen Münzen zu Hause gehabt haben²⁰. Somit sind zurzeit insgesamt 3542 Münzen des Fundes in öffentlichen Sammlungen nachgewiesen. Trotz allen Fährnissen übertrifft schon diese Zahl den noch von *Herzfelder* auf 3200 geschätzten ursprünglichen Bestand, und es darf als sicher angenommen werden, daß sich noch einige hundert Stücke in

¹⁶ Zusammenfassend *Th. Pekàry*, Schweizer Münzbl. 12, 1963, H. 47, 46ff. Dem Verfasser habe ich für Hinweise zu danken.

¹⁷ *A. H. M. Jones*, The Origin and Early History of the Follis, Journal of Roman Studies 49, 1959, 34ff.

¹⁸ Vgl. unten S. 369.

¹⁹ Brieflich. Das Zitat ist keine wörtliche Übersetzung.

²⁰ Mündliche Auskünfte eines Angehörigen des ehemaligen deutschen Denkmalschutzdienstes im Elsaß.

Privatbesitz befinden. Der Seltzer Schatz war zweifellos bedeutender, als man bisher annahm (vgl. Nachtrag S. 385).

Im Gegensatz zu den von *Herzfelder* bearbeiteten Folles waren die aus Freiburg hierher gelangten bereits gereinigt, und zwar in durchaus einwandfreier Weise. Es ist anzunehmen, daß dies durch die erwähnten Beamten des deutschen Denkmalschutzes geschehen ist, aber nicht mehr nachweisbar. So können auch gewisse Bedenken, ob nicht einzelne unserer Stücke schon im Verzeichnis von *Lewis* enthalten seien, nicht mit Bestimmtheit ausgeschlossen werden. Für eine endgültige Auswertung des Fundes wäre es also nötig, durch Neuaufnahme aller in den Straßburger Sammlungen aufbewahrten Exemplare den ohnehin nicht fehlerfreien und nicht sehr übersichtlichen Katalog «Seltz I» zu ersetzen, ein Desiderat, das ich leider nicht zu erfüllen in der Lage war. Trotzdem schien es mir die Größe und Bedeutung des Schatzes zu rechtfertigen, auch unsere kleinste Gruppe in einem ausführlichen Katalog schon jetzt vorzulegen. Aus ihm geht hervor, daß immerhin 13 in «Seltz I» nicht verzeichnete Prägungen dazukommen, von denen 11 auch unter «Seltz II» nicht figurieren. In den Vergleichskolonnen sind die Zahlen der wichtigsten gut publizierten Funde aus zeitlicher und räumlicher Nähe (vgl. Abb. 4) denjenigen von Seltz gegenübergestellt. Daraus wird die relative Häufigkeit der einzelnen Prägungen im Bereich des Vergrabungsortes deutlich. Mehr auf diese als auf absolute Seltenheit kommt es ja hier, und solange nicht mehr Folles-Funde bekanntgemacht sind überhaupt, an. Nur Inv.-Nr. 6013 und vielleicht 6003 scheinen einige Aussicht zu haben, als bisher singuläre Varianten anerkannt zu werden. Im übrigen dürfte unsere Tabelle bei der geschilderten Lage der Dinge in vorläufig hinlänglicher Weise für sich selbst sprechen.

Nur eine Bemerkung zur Schlußmünze und der Frage des Vergrabungsdatums: *Lewis* hatte dieses auf Ende 307 oder Anfang 308 angesetzt, während *Herzfelder* den Beginn von 308 nannte, womit er aber, wie aus seinen Überlegungen hervorgeht, an einen schon gegen den Sommer vorgerückten Termin dachte. Nr. 49 von «Seltz II» bleibt die einzige Prägung, auf der Constantinus I. Augustus genannt wird: ein schon etwas abgenutzter Follis aus Lyon von $\frac{1}{48}$ Pfund, von dem *Herzfelder* ausdrücklich versichert, daß er zu unserem Schatz gehören müsse und wahrscheinlich kurz vor der Vergrabung hinzugekommen sei²¹. Daß Konstantin den Augustus-Titel bei der Hochzeit mit Fausta, der blutjungen Tochter des Maximianus Herculus und Schwester des Maxentius, annahm, geht unbestreitbar aus dem ersten Satz der Festrede hervor, die sich an den Neuvermählten und dessen Schwiegervater wendet²². Für den noch vielfach vertretenen Ansatz dieses Ereignisses auf den 31. März 307 beruft man sich auf den Kalender des Polemius Silvius aus dem

²¹ *Herzfelder* (S. 32) wundert sich mit Recht darüber, daß keine entsprechende Prägung des näheren, viel stärker vertretenen Trier vorhanden ist; die Zugehörigkeit zum Fund kann aber offenbar nicht in Frage gestellt werden. Abgüsse oder Photos waren nicht erhältlich.

²² Panegyricus 6, 1, 1.



5997



5999



6000



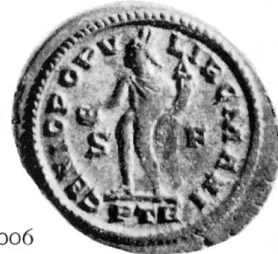
6002



6003



6006



6009



6013



6031



6050



6053



6064



5997-6064 Treviri



6102



6103



6105



6106



6107



6109



6114



6115



6117



6119



6122



6123



6102-6109 Lugdunum. 6114-6117 Britannien. 6119 Roma. 6122 Aquileia. 6123 Carthago

5. Jahrhundert, der diesen Tag als *Natalis Constantini* bezeichnet²³; aber der ältere Kalender des Philocalus von 354 schreibt *Constant(i)*²⁴. Daß damit nun der Jahrestag der Erhebung Konstantins zum Augustus gemeint sei, erweist sich als eine doch recht schwach fundierte Interpretation, und sie stößt denn auch bei den numismatischen Befunden auf kaum zu überwindende Schwierigkeiten. Sie sind vor allem von *P. Strauß* namhaft gemacht worden, der das gesuchte Datum in den Dezember verlegte²⁵, *Herzfelder* wollte es noch weiter hinausschieben. Dabei fällt allerdings sein Schlußargument, das Fehlen von Constantinus-Augustus-Prägungen in Karthago dahin; aus dieser Tatsache ist vielmehr zu entnehmen, daß die afrikanische Münzstätte zu der fraglichen Zeit nicht mehr in Betrieb war²⁶, und während er durch seine Spätdatierung einerseits zwar Raum gewinnt für die vorausgehenden münzgeschichtlichen Veränderungen, geraten wir andererseits in Konflikt mit den auf 308 fallenden Ereignissen wie dem Kongreß von Carnuntum²⁷ und vor allem der Übernahme des Consulats durch Maxentius (und seinen Sohn Romulus) am 20. April 308, wo dessen Prägungen für Constantinus Augustus bereits aufhören²⁸. Drei Folles aus Ticinum von 6,30 bzw. 6,31 g, die Maxentius als Consul bezeichnen, bilden die Schlußmünzen des Hortes von Kellmünz (Nr. 1143–1145), in dem immerhin schon zwei Argentei und ein Follis mit CONSTANTINVS PFAVG (Nr. 1103–1105) enthalten sind. Sie stammen, wie $\frac{4}{5}$ des Gesamtbestandes, aus

23 Corp. Inscr. Lat. I 259.

24 Corp. Inscr. Lat. I 260. *H. Stern*, *Le calandrier de 354*, Inst. Français de Beyrouth, Paris 1953, 79 ff., 378, zieht, gewiß zu Recht, Philocalus vor und lehnt Sestons Annahme eines dritten *Natalis Constantini* (nach dem eigentlichen Geburtstag und der als solcher gefeierten Erhebung zum Caesar), der die Ernennung zum Augustus bezeichnete, als beispiellos ab. Die Ernennung zum Caesar ist der entscheidende Schritt zur Macht und ihr Datum wird daher Panegyricus 7, 2, 3, 310 n. Chr., ausdrücklich als *Natalis imperii* bezeichnet; Paneg. 6, 1, 1 dagegen heißt es von der «Beförderung» zum Augustus nur *additum nomen imperii*. Vgl. *Strauß* (oben Anm. 12), 27.

25 *Strauß* (oben Anm. 12), 33 ff.: Die Trierer Kleinmünzen mit PLVR NAT FEL sind auf den *Natalis imperii*, den Jahrestag der Ernennung Constantins zum Caesar am 25. Juli 307 zu beziehen. Im wesentlichen zustimmend *King*, (oben Anm. 12) 127 Anm. 24. *Callu* (oben Anm. 11) 75 ff. *C. H. V. Sutherland*, *The Aes Coinage of Treviri from c. 294 to 313*. *Hommages à A. Grenier*, Coll. Latomus 58, Bd. 3, 1962, 1454 ff. Für den Hinweis auf diese jüngste Behandlung der Frage wie für manche andere wertvolle Hilfe in diesem komplizierten und zerredeten Problemkomplex weiß ich mich *P. Strauß* zu besonderem Dank verpflichtet. Für den 31. März 307 treten nach *Stern* (vgl. vorige Anm.) noch ein: *Kent* (oben Anm. 11) 21. 74 ff.: with due reservations; ihm folgend *P. Bruun*, *Studies in Constantinian Chronology*, Num. Notes and Monogr. 146, 1961, 3 mit Anm. 1, und *R. Andreotti* in *Dizionario Epigrafico IV fasc. 31* (1959) 981. Gegen die Erklärung von *M. R. Alföldi* (Die constantinische Goldprägung in Trier, *Jb. f. Num. u. Geldgesch.* 9, 1958, 103 Anm. 21), die *Vota-Quinare* seien zum Regierungsantritt Constantins 306 geprägt, wendet *P. Strauß* brieflich ein, daß dann die andern Tetrarchen die Emission mitgemacht haben müßten; statt dessen trete *Herculus* auf.

26 *Herzfelder*, 42 f. *R. A. G. Carson & J. P. C. Kent*, *Constantinian Hoards and other Studies in the Later Roman Bronze Coinage*, Num. Chron. 1956, 116.

27 *Andreotti* (oben Anm. 25) 982. *J. Moreau*, *Zur Datierung des Kaisertreffens von Carnuntum*, Carnuntum *Jb.* 1960, 13.

28 *Andreotti* (oben Anm. 25) 982. *Callu* (oben Anm. 11) 81 f.

Ticinum, das damals der Kontrolle des Maxentius unterstand, der gewiß gleichzeitig mit den gallischen Prägestätten und ohne Verzug die neue Titulatur seines Schwagers aufnehmen ließ. Die Anlage des Hortes von Kellmünz liegt demnach merklich nach derjenigen des unseren. *Kellner* nimmt überzeugend den Sommer 308 an²⁹.

Darüber hinaus sehe ich keine Möglichkeit, wie derzeit den längst vorgebrachten Argumenten ein bündiger Schluß für eine exakte Datierung der Erhebung Konstantins zum Augustus abzurufen wäre. Ein Ansatz auf Herbst bis Ende 307 scheint mir beim gegenwärtigen Stand unserer wirklichen Kenntnisse am meisten für sich zu haben und jedenfalls als Arbeitshypothese den Vorteil des am leichtesten gangbaren Weges. Wenn wir also die nicht mehr ganz neue, aber vereinzelte Schlußmünze im Verlauf des letzten Viertels des Jahres 307 geprägt sein lassen und andererseits die jüngste Gruppe des Kellmünzer Schatzes vergleichen, so werden wir den Zeitraum, in dem derjenige von Seltz vergraben worden ist, etwa mit dem ersten Viertel des Jahres 308 umschreiben dürfen.

Gefahren mancher Art lagen in diesen Monaten in der Luft. Sie drohten sowohl von innen her, aus dem brüchig gewordenen Gefüge der Tetrarchie, wie von außen. Im Zusammenhang mit dem Ringen zwischen Galerius und Maxentius sieht *Kellner* den Anlaß zu der Vergrabung der maxentianischen «Soldkasse» im Kastell von Kellmünz³⁰. Diejenige von Seltz ist etwas vorher, bei innerlich weniger gespannter Lage der gallischen Provinz, wohl eher vor einem uns literarisch nicht bezeugten alamannischen Handstreich in Sicherheit gebracht worden³¹.

Bei der Aufstellung des folgenden Katalogs habe ich mich im wesentlichen an die Einteilung von *P. Bastien* und *H. Huvelin*³² gehalten, deren Chronologie wiederum nach *Callu* orientiert ist³³.
(Forts. S. 382)

29 *Kellner* (unten S. 369) 125.

30 *Kellner*, 125f.

31 *M. R. Alföldi* (oben Anm. 25) 106 Anm. 38.

32 Vgl. unten S. Für Trier *Sutherland* (vgl. oben Anm. 25).

33 Für uns spielen *Callu* zweifellos unrichtige Daten für die Münzstätte Karthago keine Rolle, und seine Vernachlässigung der Literatur zwischen 1956 und dem Erscheinungsdatum (1960) ist bei *Bastien* und *Huvelin* und durch unsere Bemerkungen soweit nötig nachgeholt; vgl. *M. T.*, *Rev. Num. Belge* 107, 1961, 252f. und *Fagerlie*, *Hamb. Beitr.* 16, 1962, 403.

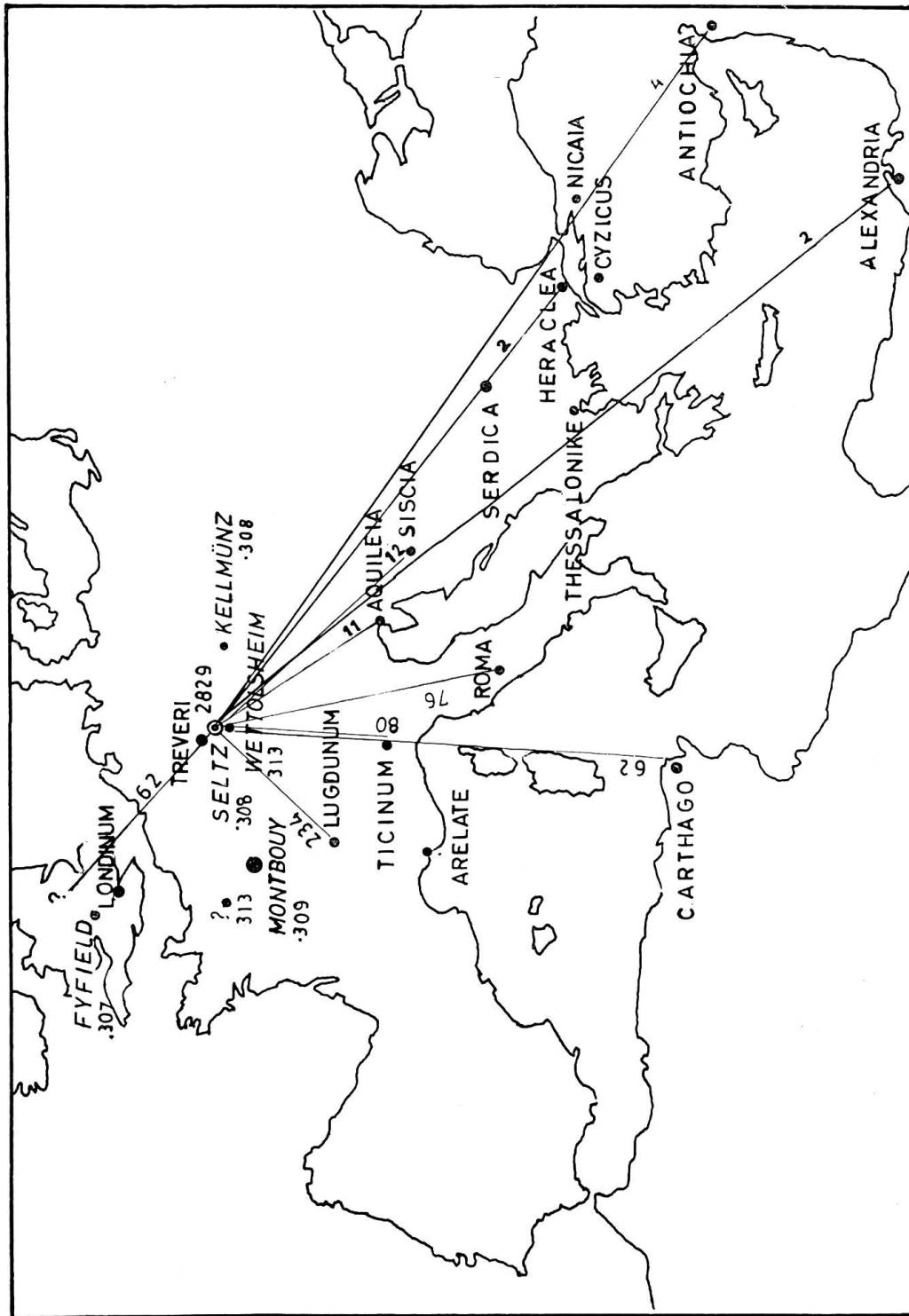


Abb. 4. Prägestätten, die zur Zeit der Vergrabung in Betrieb waren, und deren Anteil am Hort von Seltz. In Schrägschrift: Fundorte der im Katalog herangezogenen Depots

ERLÄUTERUNGEN ZUM KATALOG

Ein Punkt hinter der Inventarnummer (5999 ●) verweist auf eine Abbildung S. 364f.

Abkürzungen bei den Beschreibungen

- B = nackte Büste; Lorbeerkranz.
K = Kopf, ohne Büste; Lorbeerkranz.
Pal = Paludamentum; Lorbeerkranz.
Pz = Panzer; Lorbeerkranz.
Tr = Trabea, beide Hände sichtbar, in der linken die Mappa: Konsulatsgewand; Lorbeerkranz.
Gen. 1 = Genius Populi Romani nach links gewandt, in der Rechten Spendeschale, im linken Arm Füllhorn. Chlamys über linker Schulter, Modius auf dem Kopf.
Gen. 2 = wie 1, aber statt Modius Mauerkrone auf dem Kopf.
Gen. 3 = wie 2, aber zusätzlich Himation um die Lenden.
Gen. 4 = wie 3, aber statt Mauerkrone Modius auf dem Kopf.
II = Altar links neben dem Genius.
l = nach links gewandt.
r = nach rechts gewandt.
C = *H. Cohen*, Description historique des monnaies frappées sous l'empire romain, 2. Aufl., Bd. 6–7, Paris 1886–1888.
V = *O. Voetter*, Die Münzen der römischen Kaiser, Kaiserinnen und Caesaren von Diocletianus bis Romulus. Katalog der Sammlung Gerin. Wien 1921.
Seltz I: *N. Lewis*, A Hoard of Folles from Seltz (Alsace). Numismatological Notes and Monographs No. 79, New York 1937.
Seltz II: *H. Herzfelder*, Le trésor de Seltz (II), Revue numismatique 5. Ser. 14, 1952, 31ff.
Wettolsheim: *F. A. Schaeffer*, Deux trésors de monnaies romaines découverts en Alsace, A. Le trésor de Wettolsheim près de Colmar. Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace, 2. sér., 26, 1926, 93ff.
Montbouy: *G. Fabre* et *M. Mainjonet*, Les trésors de Montbouy (Loire) XII^e supplément à «Gallia», 1958, 119ff. Dazu *P. Bastien*, Rev. Num. 1959/1960, 292ff., der die Antoniniani von den Folles trennen möchte und das Vergrabungsdatum gegen Mitte 309 statt 310 bestimmt.
Gall. unbek.: *P. Bastien* et *H. Huvelin*, Trésor de folles (295–313) enfoui en Gaule, Revue Belge de Numismatique 107, 1961, 23ff.
Fyfield: *E. T. Leeds*, A Hoard of Roman Folles from Diocletian's Reform (A.D. 296) to Constantine Caesar found at Fyfield, Berks. Oxford 1946.
Kellmünz: *H.-J. Kellner*, Ein Fund spätrömischer Münzen von Kellmünz, Bayerische Vorgeschichtsblätter, H. 20, 1954, 119ff.

KATALOG DER FOLLES

TREVIRI		
i. Tetrarchie, 294/295 bis Mai 305, ± 10 g		
$\frac{A }{TR}, \frac{B }{TR}, \frac{C }{TR}$ 3 Offizinen, 295		
5997 •	$\frac{C }{TR}$ IMP DIOCLETIANVS P AVG B r 10,66 g ↑	GENIO POPV LI ROMANI Gen. 2
$\frac{A \Gamma}{TR}, \frac{B \Gamma}{TR}, \frac{C \Gamma}{TR}$ 3 Offizinen, 296–297		
5998	$\frac{A \Gamma}{TR}$ IMP MAXIMIANVS P F AVG B r 9,44 g ↑	» Gen. 1
5999 •	$\frac{B \Gamma}{TR}$ IMP DIOCLETIANVS P AVG B r 9,31 g ↓	» Gen. 1
6000 •	» MAXIMIANVS NOBIL C B r 10,625 g ↓	» Gen. 1
6001	$\frac{C \Gamma}{TR}$ IMP MAXIMIANVS P AVG B r 12,01 g ↑	» Gen. 1
$\frac{A *}{TR}, \frac{B *}{TR}$ 2 Offizinen, 298–299		
6002 •	$\frac{B *}{TR}$ IMP DIOCLETIANVS P F AVG B r 9,745 g ↑	» Gen. 1
$\frac{S F}{ITR}, \frac{S F}{IITR}$ 2 Offizinen, 302–303		
6003 •	$\frac{S F}{IITR}$ IMP DIOCLETIANVS AVG Pal r 10,315 g ↓	» Gen. 2
6004	» CONSTANTIVS NOBIL C Pz r 9,12 g ↓	» Gen. 2
$\frac{S F}{PTR}$ 1 Offizin, 303–305		
6005	$\frac{S F}{PTR}$ IMP DIOCLETIANVS AVG Pz r 11,025 g ↓	» Gen. 2
6006 •	» CONSTANTIVS NOB C Pz r 10,52 g ↓	» Gen. 2
6007– 6008	» MAXIMIANVS NOBIL C (Galerius) Pz r 11,65 g ↓, 10,98 g ↓	» Gen. 2

SELTZ III

C	V	Seltz I	Seltz II	Wettolsheim 313	Montbouy Mitte 309	Gall. unbekannt 313	Fyfield Ende 307	Kellmünz Mitte 308
91	28	—	—	—	—	—	—	—
159	26	26-29	8	167-168	—	59	48:10 Ex.	—
91	39	—	5	—	—	—	42:6 Ex.	237 (C-)
64	14	—	—	—	190, 62	—	—	—
156	35	—	7	—	190, 39	—	—	—
94	48	62	18 (C 93)	62-64	192, 78-79 (C 93)	—	42:7 Ex.	—
(87) Pz	(139) K	— (74)	—	— (71)	— (196, 156-162)	— (74)	— (43:1 Ex.)	— (239)
62	106	69	28	—	198, 176-177	—	54:8 Ex.	—
87	148	77-85	32	—	198, 211-227	—	43:48 Ex.	—
104	119 [C76]	72-74	—	— (390, C71)	— (200, 251-254)	—	54:13 Ex.	—
83	91	68-71	—	— (294-298)	200, 255-276	78 80	59:26 Ex.	—

2. und 3. Tetrarchie, Mai 305 bis April 307		
S F Fortsetzung, 2. Tetrarchie, 305-306		
PTR		
6009 ●	S F DN DIOCLETIANO BAEATISSIMO PTR SEN AVG Tr r 9,90 g †	PROVIDENTIA DEORVM QVIES AVGG
6010- 6012	» DN DIOCLETIANO BAEATISSIMO SEN AVG Tr r 11,01 g †, 9,93 g ↓, 9,14 g †	»
6013 ●	» DN DIOCLETIANO FELICISSIMO SEN AVG Tr r 9,50 g ↓	»
6014- 6018	» DN DIOCLETIANO FELICISSIMO SEN AVG Tr r 10,23 g †, 10,03 g ↓, 9,75 g ↓, 9,70 g ↙, 9,00 g ↓	»
6019	» DN MAXIMIANO BAEATISSIMO SEN AVG (Maximian. Herc.) Tr r 10,17 g ↓	»
6020- 6026	» DN MAXIMIANO BAEATISSIMO SEN AVG (Maximian. Herc.) Tr r 9,72 g †, 9,43 g †, 9,41 g †, 9,26 g ↙, 9,17 g ↓, 9,12 g ↓, 8,08 g †	»
6027- 6034 ●	» DN MAXIMIANO FELICISSIMO SEN AVG (Maximian. Herc.) Tr r 11,29 g ↓, 10,30 g ↓, 10,22 g †, 9,74 g ↓, 9,66 g ↓, 9,17 g †, 8,86 g ↘, 7,54 g ↓	»
6035	» DN MAXIMIANO FELICISSIMO SEN AVG (Maximian. Herc.) Tr r 10,03 g ↓	»
6036	» IMP MAXIMIANVS PF AVG (Galerius)* Pz r 7,96 g ↓	GENIO POPV LI ROMANI Gen. 2*
6037- 6038	» IMP CONSTANTIVS AVG Pz r 11,00 g ↙, 8,47 g ↙	» Gen. 3
6039	» IMP CONSTANTIVS P AVG Pz r 10,31 g ↘	» Gen. 3
6040- 6042	» IMP CONSTANTIVS PF AVG Pz r 11,09 g ↘, 9,38 g †, 8,05 g ↙	»
6043- 6044	» IMP MAXIMIANVS P AVG (Galerius) Pz r 10,73 g ↘, 9,22 g ↘	» Gen. 3

C	V	Seltz I	Seltz II	Wettolsheim	Montbouy	Gall. unbekannt	Fyfield	Kellmünz
422	—	88-197	40-83	73 (R:AVG)	—	—	—	—
425	154	88-197	40-83	—	200, 270-274	—	—	—
— (421?)	—	—	—	74?	—	—	—	—
426	155	198-319	84-124	—	200, 275-280	—	—	—
490	109	252-373	125-172	175 (R:AVG)	200, 289-299	—	49:2 Ex.	—
491	109	252-373	125-172	175 (R:AVG)	200, 289-299?	81	49:2 Ex.	—
489	110	378-514	173-215	173-174 (R:AVG)	200, 300-303	—	49:1 Ex.	—
493	110	378-514	173-215	173-174 (R:AVG)	—	—	49:1 Ex.	—
192 Herc.	100	G 84-195 H 110-247	—	303-304	200, 309-310	—	— H 49:1 Ex.	—
114	132	80-159	217-241	391-392	200, 326-329 (C-)?	—	60:1 Ex.	—
115	130	160-174	242-246	—	200, 324-325 (C 94)?	84	—	—
116	128	175-226	247-260	393-394	200, 317-323 (C 95)?	82-83	—	—
191 Herc.	102	G 74-83 H 70-108	261-273	—	200, 347-351	—	61:1 Ex.	—

6045-	<u>S F</u> IMP MAXIMIANVS PF AVG (Galerius)	GENIO POPV LI ROMANI
6055 •	<u>PTR</u> Pz r 11,79 g †, 11,05 g ↓, 10,70 g ↘, 10,46 g ↓, 10,07 g †, 9,82 g ↘, 9,79 g †, 9,49 g ↘, 9,30 g ↓, 9,05 g ↓, 8,00 g ↘	Gen. 3
6056-	» FL VAL SEVERVS NOB C	»
6057	Pz r 11,20 g ↓, 9,37 g ↘,	Gen. 3
6058	» FL VAL SEVERVS NOBIL C	»
	Pz r 10,85 g †	Gen. 3
6059-	» IMP SEVERVS PF AVG	»
6063	Pz r 12,29 g ↘, 11,05 g ↘, 10,30 g ↓, 8,87 g †, 7,15 g ↘	Gen. 3
6064 •	» IMP SEVERVS PIVS F AVG	»
	Pz r 10,13 g †	Gen. 3
6065-	» GAL VAL MAXIMINVS NOB C	»
6069	Pz r 11,65 g ↓, 9,94 g ↘, 9,81 g ↓, 9,59 g ↓, 9,43 g ↘	Gen. 3
6070-	» FL VAL CONSTANTINVS NOB C	»
6074	Pz Pal r 12,28 g ↙, 11,77 g ↙, 9,88 ↓, 9,82 g ↓, 9,71 g ↓	Gen. 3
6075-	» FL VAL CONSTANTINVS NOB C	»
6076	Pal r vom Rücken 9,58 g ↘, 7,92 g ↘	Gen. 3
6077	» FL VAL CONSTANTINVS NOBIL C	»
	Pal r vom Rücken 8,68 g ↘	Gen. 3
	1. Reduktion des Follis ± 8 g, Anfang bis Mitte 307	
	<u>S A</u> 1 Offizin	
	<u>PTR</u>	
6078	<u>S A</u> DN DIOCLETIANVS PFS AVG	QVIES AV GVSTORVM
	<u>PTR</u> Tr r 8,51 g †	
6079	» DN MAXIMIANO PFS AVG (Maximian. Herc.)	GENIO POPV LI ROMANI
	Pz Pal r 7,67 g ↘	Gen. 3
6080	» GAL VAL MAXIMINVS NOB C	»
	Pz r 8,22 g ↓	Gen. 3
	2. Reduktion des Follis ± 7 g, Mitte bis Ende 307	
	<u>S A</u> 1 Offizin	
	<u>PTR</u>	
6081-	<u>S A</u> DN MAXIMIANO PFS AVG	GENIO POP ROM
6082	<u>PTR</u> (Maximian. Herc.)	Gen. 3
	Pz r 7,98 g ↓, 7,21 g ↘	

C	V	Seltz I	Seltz II	Wettolsheim	Montbouy	Gall. unbekannt	Fyfield	Kellmünz
192 Herc.	100	G 84-195 H 110-247	274-343	—	200, 331-346	85-87	61:7 Ex.	—
36	8	12-72	346-371) (V 6)	410-412	200, 359-365	—	61:5 Ex.	—
37	4	76-138	373-397	—	200, 353-354	—	—	—
40	9	138-237	503-529	413	200, 379-381	—	61:1 Ex.	—
—	—	249-261	540-542	—	—	—	61:1 Ex.	—
92	9	20-279	398-468	449-453	200, 367-373	— (89)	62:7 Ex.	—
218	5	26-157	543-572	851	202, 382-384	—	—	—
218	5	26-157	573-589	—	202, 382-384?	—	—	—
220	4	160-172	592-593	852	—	—	63:2 Ex.	—
430	157	321-322	—	—	202, 386-388	—	44:3 Ex.	—
195	114	515	594	178	202, 389	—	49:2 Ex.	—
92	12	289	597	—	—	—	62:1 Ex.	—
142	117	517-520	601-602	176-177	202, 393	—	— (49:1 Pal)	—

6083- 6085	<u>S A</u> <u>PTR</u> IMP C M AVREL VAL MAXIMIANVS PF AVG (Maximian. Herc.) Pz r 7,94 g ↓, 7,06 g ↓, 6,74 g ↘	GENIO POP ROM Gen. 3
6086- 6087	» IMP C VAL MAXIMIANVS PF AVG (Maximian. Herc.) Pz r 8,01 g ↑, 7,77 g ↑	» Gen. 3
6088- 6091	» FL VAL CONSTANTINVS NOB C Pz r 8,41 g ↙, 8,38 g ↓, 7,86 g ↑, 7,19 g ↑	» Gen. 3
6092- 6093	» FL VAL CONSTANTINVS NOB C Pz r 7,76 g ↓, 6,59 g ↓	MARTI PATRI CONSERVATORI
6094	» FL VAL CONSTANTINVS NOB C Pz r 8,01 g	MARTI PATRI PROPVGNATORI
6095	» FL VAL CONSTANTINVS NOB C Pz r 8,65 g ↓	MARTI PATRI P ROPVGNATORI
6096	» FL VAL CONSTANTINVS NOB B Pz r 8,09 g ↓	MARTI PATRI P RO PVGNATORI
6097-	» FL VAL CONSTANTINVS NOB C Pz r 6,60 g ↓	PRINCIPI IVVE NTVTIS
6098	» FL VAL CONSTANTINVS NOB C Pz r 5,88 g ↓	PRINCIPI IVVE NTVTI S
6099- 6100	» FL VAL CONSTANTINVS NOB C Pz r 8,30 g ↘, 6,87 g ↓	PRINCIPI IV VE NTVTIS
LUGDUNUM		
1. Tetrarchie, 294/295 bis Mai 305		
<u>A </u> , <u>B </u> 2 Offizinen, 297-300 <u>LP</u> , <u>LP</u>		
6101	<u>A </u> MAXIMIANVS NOB CAES (Galerius) <u>LP</u> B r 10,99 g ↓	GENIO POP VLI ROMANI Gen. 1
<u>II A</u> , <u>II B</u> 2 Offizinen, 300-303 <u>PLG</u> , <u>PLG</u>		
6102 •	<u>II A</u> MAXIMIANVS NOB CAES (Galerius) <u>PLG</u> Pz r 11,65 g ↘	» Gen. 1
6103 •	» MAXIMIANVS NOB C S (Galerius) Pz r 9,78 g ↘	» Gen. 1

C	V	Seltz I	Seltz II	Wettolsheim	Montbouy	Gall. unbekannt	Fyfield	Kellmünz
141	121	523-535	603	179	202, 395-399	—	—	—
140	120 (C 146)	536-559	606-619 (C 146)?	180-185	202, 400-420 (C 146)?	— (96-98)	—	—
196	25	178-237	620-635 (C 212)?	843-846	202, 437-451	— (111)	63:1 Ex.	—
358	27	239-286	638-647	847-849	204, 452-460	95	—	—
366	29	288-320	648-659	850	204, 462-467	94	—	—
366	29	288-320	648-659	—	204, 462-467	94	—	—
366	29	288-320	648-659	—	204, 462-467	94	—	—
442	32	337-383	660-670 (C 332)?	853	204, 468-475	—	—	—
442	32	337-383	660-670 (C 332)?	—	204, 468-475	—	—	—
442	32	337-383	660-670 (C 332)?	—	204, 468-475	—	—	—
56	10	8-9	—	—	—	—	56:4 Ex.	—
101	—	—	—	—	214, 126-127	—	56:1 Ex.	—
98	16	—	—	—	214, 128	—	—	—

6104	<u>II B</u> PLG	IMP DIOCLETIANVS AVG Pz r 9,54 g ↗	GENIO POP VLI ROMANI Gen. 1
	<u>II *</u> PLG	1 Offizin, 1. Tetrarchie, 304 bis Mai 305	
6105– 6106•	<u>II *</u> PLG	IMP MAXIMIANVS AVG (Maximian. Herc.) Pz r 9,73 g ↖, 8,45 g ↘	» Gen. 1
6107•	»	MAXIMIANVS NOB C (Galerius) Pz r 11,37 g ↑	» Gen. 1
		2. Tetrarchie, Mai 305 bis 306	
	<u>II *</u> PLG	Fortsetzung	
6108	<u>II *</u> PLG	GAL VAL MAXIMINVS NOBIL C Pal r 8,80 g ↓	» Gen. 1
6109•	»	GAL VAL MAXIMINVS NOBIL C Pal r 11,30 g	» Gen. 4
		1. Reduktion des Follis ± 8 g, Anfang bis Mitte 307	
	<u>II N</u> PLG	1 Offizin	
6110	<u>II N</u> PLG	IMP MAXIMIANVS PF AVG (Galerius) Pz r 8,24 g ↓	» Gen. 4
6111	»	FL VAL CONSTANTINVS N C Pal r 8,46 g ↘	» Gen. 4
6112	»	GAL VAL CONSTANTINVS N C Pz r 7,55 g ↙	» Gen. 4
		UNBESTIMMTE PRÄGESTÄTTE IN BRITANNIEN	
		1. Tetrarchie, 299 bis Mai 305	
		Gruppe I, 299	
6113		C VAL MAXIMIANVS NOB C (Galerius) Pz r 6,60 g ↙	» Gen. 1
		Gruppe III, 303–305	
6114– 6115•		IMP DIOCLETIANVS AVG Pz r 10,55 g ↙, 8,46 g ↓	» Gen. 1

C	V	Seltz I	Seltz II	Wettolsheim	Montbouy	Gall. unbekannt	Fyfield	Kellmünz
120	74	26	7	35	212, 63-65	—	— (39:3 Ex.)	—
198	95	2	—	127-131	216, 163-167	27-28	46:4 Ex.	—
92	—	—	—	—	216, 174-178	29	56:3 Ex.	—
101	I	8	—	—	218, 218-221	—	62:3 Ex.	—
101	I	8	—	—	—	—	62:3 Ex.	—
214	—	34-38	36-38	—	218, 243-246 (C-)	—	—	—
226	4	4-21	39-42	720-721	— (218, 250.V I)	—	—	—
226	6	4-21	43-44	720-721	— (218, 249.V I)	—	—	—
74	—	4	—	241	—	—	59:10 Ex.	—
87	6 Lond	—	—	13-20	224, 85-122 Taf. VI 7	—	44:20 Ex.	—

6116	<p>IMP MAXIMIANVS PF AVG (Maximian. Herc.?) Pz r 10,32 g ↙</p> <p>2.-3. Tetrarchie, Mai 305 bis 307</p>	<p>GENIO POPV LI ROMANI Gen. I</p>
6117 •	<p>IMP CONSTANTIVS PIVS FEL AVG Pz r 10,11 g ↓</p> <p>ROMA</p> <p>I. Tetrarchie, 295 bis Mai 305</p> <p>$\frac{ }{R.P}$, $\frac{ }{R.S}$, $\frac{ }{R.T}$, $\frac{ }{R.Q}$ 4 Offizinen</p>	<p>» Gen. I</p>
6118	<p>CONSTANTIVS NOB CAES R.T B r 8,43 g ↘</p> <p>$\frac{ \star}{RP}$, $\frac{ \star}{RS}$, $\frac{ \star}{RT}$, $\frac{ \star}{RQ}$ 4 Offizinen, 304-305</p>	<p>SAC MON VRB AVGG ET CAESS NN</p>
6119 •	<p>MAXIMIANVS NOB CAES (Galerius) RQ B r vom Rücken 9,42 g ↓</p>	<p>»</p>
6120	<p>» MAXIMIANVS NOB CAES (Galerius) K r 10,48 g ↗ (Doppelschlag)</p> <p>TICINUM</p> <p>I. Tetrarchie, 295 bis Mai 307</p> <p>$\frac{ \star}{PT}$, $\frac{ \star}{ST}$, $\frac{ \star}{TT}$ 3 Offizinen, 298</p>	<p>SACRA MON VRB AVGG ET CAESS NN (Doppelschlag)</p>
6121	<p>IMP C MAXIMIANVS PF AVG ST (Maximian. Herc.) B r 8,84 g ↑</p> <p>AQUILEIA</p> <p>I. Tetrarchie, 295 bis Mai 305</p> <p>$\frac{ }{AQP}$, $\frac{ }{AQS}$, $\frac{ }{AQT}$ 3 Offizinen,</p>	<p>SAC MON VRB AVGG ET CAESS NN</p>
6122 •	<p>MAXIMIANVS NOB CAES (Galerius) AQT B r 9,26 g ↓</p>	<p>SACRA MONET AVGG ET CAESS NOSTR</p>

C	V	Seltz I	Seltz II	Wettolsheim	Montbouy	Gall. unbekannt	Fyfield	Kellmünz
162	10 Lond	5-6	5-6	242	224, 125-138	135-136	50: 19 Ex. Taf. 7, 82	—
98	13 Lond	11	—	—	226, 244	—	—	—
263	31	288-289	11	—	244, 113-116	—	—	—
187	24	—	—	251-252	242, 83-87	—	56: 2 Ex.	967-969
189	23	224	—	—	—	7	—	—
179	40 Tarr	—	—	—	—	—	—	267
188	9	—	—	—	—	—	—	—

KARTHAGO		
	1. Tetrarchie; 298 bis Mai 305	
	_____ , _____ , _____ , _____ 4 Offizinen, 298–299	
	A B Γ Δ	
6123 •	_____ MAXIMIANVS NOB CAES (Galerius)	SALVIS AVGG ET CAESS
	A B r 8,82 g †	FEL KART
6124	_____ IMP MAXIMIANVS PF AVG (Maximian.H)	»
	B B r 9,44 g ↘	

Der Bequemlichkeit derjenigen Leser unseres Jahrbuchs, die weniger mit den geschichtlichen Hintergründen vertraut sind, von denen die hier vorgelegten Münzen zeugen, mag die folgende chronologische Übersicht dienen³⁴.

17. 9. 284 (oder 20. 11. 284, nach *Enßlin*) Diocletianus in Nikomedeia zum Augustus proklamiert.

285/286 Diocletianus setzt den Illyrer *C. Aurelius Valerius Maximianus* in Gallien als Caesar ein und erhebt ihn im —

Herbst (?) zum Augustus; aber Diocletianus nennt sich Iovius (IMP. CAES. C. VAL. DIOCLETIANVS AVG. IOVIVS), d. h. etwa «Der von Iuppiter stammt», «Der Iuppiterhafte», Maximianus nur Herculus³⁵.

Frühjahr 293 Diocletianus ernennt 2 Caesares: den Daker *Galerius Valerius Maximianus*, den er selbst adoptiert, und den Illyrer *Flavius Valerius Constantius* (später genannt Constantius Chlorus), den Maximianus Herculus adoptiert. Damit ist das Regierungssystem der Viererherrschaft, der (1.) TETRARCHIE, begründet.

294–298 Die Augusti Diocletianus (in Nikomedeia) und Maximianus (in Aquileia) befrieden Ägypten, Afrika und Spanien; der Caesar Constantius erobert Britannien (296) und besiegt die Alanen (Residenz Treviri), der Caesar Galerius die Gothen an der unteren Donau (Residenz Sirmium) und zieht gegen die Perser. Frieden von Nisibis 298.

³⁴ Letzte zusammenfassende Darstellung: *A. Piganiol*, *Histoire de Rome*, Paris 1962. Für 305–310 vgl. *E. A. Sydenham*, *The Vicissitudes of Maximian after his Abdication*, *Num. Chron.* 1934, 141 ff., Tabelle 166f., dazu die Korrekturen in der oben angeführten Literatur.

³⁵ *W. Seston*, *Reallexikon für Antike und Christentum*, Bd. 3 (1955) Artikel Diocletianus, Sp. 1040f.

C	V	Seltz I	Seltz II	Wettolsheim	Montbouy	Gall. unbekannt	Fyfield	Kellmünz
191	—	233–235 (Δ :231–232)	— (Δ :4)	199–205 (Δ :–)	— (Δ :248,74–95)	— (Δ :–)	55:1 Ex. (Δ :–)	996–998? (Δ :978– 994)
510	9	594–595	—	91–93	248, 35–50	—	45:2 Ex.	483–501

294/295

Finanz- und Münzreform. Die letzte übriggebliebene selbständige Prägestätte Alexandria (vgl. hier S. 294) wird aufgehoben, eine Reihe von neuen, die über das ganze Reich verteilt sind (für die Zeit des Seltzer Schatzes vgl. unsere Karte), wird mit der Herausgabe einheitlicher Typen beauftragt. Entsprechend der Vereinheitlichung der Verwaltungssprache sind die Münzlegenden jetzt auch im griechischen Osten lateinisch (vgl. «Seltz II» Herakleia, Antiocheia, Alexandria). Münzzeichen, gewöhnlich die Anfangsbuchstaben, geben den Ort der Prägung an (TR = Treviri, L = Lugdunum, R = Roma, T = Ticinum, A = Aquileia), dessen verschiedene Offizinen ebenfalls gekennzeichnet werden, z. B. durch Numerierung A, B, C oder A, B, Γ , Δ . Ein weiteres Zeichen unterscheidet die Ausgabe. Dieses Kontrollsystem ist auf den Bronzen am gründlichsten ausgebaut. Neben unseren Folles zu anfänglich ± 10 g werden kleinere Bronzemünzen zu $\pm 3,5$ g und ± 1 g ausgegeben, ferner ein Goldstück zu $\frac{1}{60}$ und ein Silberstück zu $\frac{1}{96}$ Pfund. Die Reform kann weder Falschmünzerei noch Inflation aufhalten. Daher erfolgt:

301

Edikt über die Höchstpreise. Im Zusammenhang damit wohl der MONETA-Typ (Seltz II 24–25, vgl. hier 6118 ff.). Einführung eines neuen Steuersystems. Verwaltungs- und Militärreformen.

23. 2. 302

Erstes Christenverfolgungsedikt.

1. 5. 305

Diocletianus und, durch diesen gedrängt, Maximianus treten zurück. Diocletianus in Spalato, Maximianus in Süditalien (vgl. oben zu Piazza Armerina). Darauf weisen die Prägungen PROVIDENTIA DEORVM QVIES AVGG (hier 6009 ff.). Damit beginnt die 2. TETRARCHIE. Die bisherigen Caesares Galerius und Constantius werden Augusti, jener in Serdica, dieser in Trier residierend. Die beiden

neuen Caesares sind: *Flavius Valerius Severus* im Westen und *Galerius Valerius Maximinus*, gen. *Daia* für den Osten. Absichtlich wurden die Blutsverwandten übergeben: *Marcus Aurelius Valerius Maxentius*, der Sohn Maximians, und *Flavius Valerius Constantinus*, der Sohn des Constantius. Ihr Streben zur Macht bildet die Hauptursache für die nun einsetzenden Wirren und die Auflösung des tetrarchischen Systems.

25. 7. 306 Constantinus wird nach dem Tod seines Vaters in Britannien vom Heer zum Caesar proklamiert. Die Erhebung zum Augustus lehnt er ab.
3. TETRARCHIE: Augusti: Galerius und Severus. Caesares: Maximinus und Constantinus.
27. 10. 306 Maxentius erhebt sich in Rom; Titel zunächst Princeps invictus.
- Anfang 307 Severus zieht gegen Maxentius, dem sein Vater Maximianus zu Hilfe kommt und damit wieder in die Politik eingreift. Prägungen mit QVIES AVGVSTORVM (6078) — trotz dem Plural — nur noch für Diocletianus! Severus ergibt sich in Ravenna und wird später (April 307) ermordet. Auch Galerius greift den Usurpator erfolglos an. Maximianus geht nach Gallien zu Constantinus, der für ihn — Maximianus ist ohne eigenes Territorium — als D(OMINO) N(OSTRO) (Dativ!) prägt (6079, 6081f.) und das Münzgewicht dem bei Maxentius gültigen in zwei Etappen anpaßt.
25. 7. 307 Maximianus Imperator und Constantinus Caesar feiern dessen erstes Regierungsjubiläum (dies natalis).
- Spätsommer 307 Nach dem militärischen Erfolg des Maxentius gegen Galerius tritt Maximianus als IMPERATOR (Nominativ!) auf und läßt das S(ENIOR) im Titel fallen (6083–6087), während Constantinus auf seinen eigenen Rückseitenlegenden Mars huldigt. Maxentius beginnt als Augustus zu prägen (Beispiele fehlen im Seltzer Fund, vgl. aber Kellmünz 1106ff.).
- Herbst– Ende 307 Constantinus heiratet Fausta, Tochter des Maximianus und Schwester des Maxentius.
20. 4. 308 Nach dem Bruch zwischen Maximianus und Maxentius ergreift dieser für sich und seinen Sohn Romulus das Consulat (Kellmünz 1142–1145).
- Herbst 308 Konferenz von Carnuntum: Diocletianus versucht vergeblich seine Konzeption der Tetrarchie wiederherzustellen. Als Augustus wird neben Galerius dessen Waffengefährte *Valerius Licinianus Licinius* eingesetzt; Caesares, mit dem Zusatztitel Filii Augustorum, sollen sein: Maximinus und Constantinus; aber dieser tritt seinen Augustusrang

nicht ab und jener usurpiert ihn auch für sich. Als fünfter Augustus behält Maxentius Italien und bezwingt in Afrika den Usurpator Domitius Alexander. Nur Maximianus zieht sich wieder zurück; Prägungen für ihn wieder QVIES AVG.

310 Konflikt zwischen Constantinus und Maxentius.

Mai 311 Galerius stirbt. Koalition zwischen Constantinus und Licinius.

28. 10. 312 Sieg des Constantinus über Maxentius an der Milvischen Brücke.

NACHTRAG

Nach Abschluß der Korrekturen erreicht mich eine weitere Auskunft eines ehemaligen Beamten der oben erwähnten deutschen Denkmalpflege im Elsaß. Die Angaben scheinen für die Beurteilung unserer «Folles» wie des ganzen Seltzer Fundes wichtig genug, um hier – teilweise wörtlich – noch mitgeteilt zu werden: Der im Kriege verstorbene Mitarbeiter R. Forrers, K. Göhnert, bis 1939 Chef des städtischen Tiefbauamtes in Straßburg, bestätigte 1940, daß ein großer Teil der ins Museum gelangten Stücke nach Sichtung durch Forrer an interessierte Mitglieder des Cercle Numismatique von Straßburg verkauft wurde; die hier vorgelegten Exemplare gehören aber nicht dazu, sondern zu einem Bestand von etwa 800 Münzen, die Herr S. U. in den Jahren nach 1933 in Seltz von privaten Besitzern nach und nach erworben hatte. Sie waren alle in ungereinigtem Zustand, manche wiesen Silberglanz auf. Schon vor 1940 veräußerte S. U. einen Teil seiner Sammlung an ein Mainzer Museum. Nach der freundlichen Mitteilung von Prof. H. Klumbach konnten im Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz bisher freilich keine «Folles» aus Seltz identifiziert werden. Die restlichen Münzen und was seither dazugekommen war mußte S. U., da er 1938 in den Staatsdienst getreten war, im Frühsommer 1940 auf Veranlassung der elsässischen Denkmalpflege (Prof. Kraft) in Freiburg deponieren. Hier wurden sie durch den Restaurator des Augustiner-Museums, Prof. Hübner sen., gereinigt. Bei der Rückgabe nach Straßburg wurden die auf Umwegen endlich in unsere Sammlung gelangten «Folles» abgezweigt. Damit kann als gesichert gelten, daß keiner bei Lewis oder Herzfelder schon verzeichnet ist.

Über die Fundgeschichte kann aus der gleichen Quelle noch folgendes nachgetragen werden: Beim Angraben eines Hanges auf dem Anwesen des Blechschmieds Schwarz in Seltz kamen römische Bauwürmer, Keramik, Bronzen und Eisengegenstände in großer Zahl zu Tage, jedoch kein erkennbares Mauerwerk. Die Münzen hätten in einer Amphore gelegen, welche die Arbeiter zerschlugen. Die Finder sprachen von mehreren tausend Stück. Bevor der Grundstückbesitzer dazukam, sicherten sie sich ihren Anteil, indem sie alle Taschen vollstopften. Davon wurde das meiste wahrscheinlich verkauft, bevor S. U. systematisch das in Seltz noch Vorhandene aufzutreiben suchte. Bald nach diesem Fund habe übrigens Schwarz ein weiteres kleines Gefäß mit Goldmünzen gehoben, die er nach Paris weitergab.